

Die Kapelle besteht aus drei Jochen und dem westlichen Abschluß aus drei Seiten des Achtecks. Sie verbreitert sich derart nach Westen zu, daß sie am Ostende im Lichten 8,50 m, am Chorhaupt 9,05 m mißt. Die Formen sind die der einsetzenden Spätgotik. Übereinstimmend und der Bauweise der 1420er Jahre entsprechend, ist der ganze Aufbau bis zur Sohlbank. Die Strebepfeiler, und zwar die drei östlichen der Südseite (Fig. 256) und die beiden östlichen der Nordseite, sind anders ausgestaltet worden als die westlichen Pfeiler. (Fig. 258 und 259.) Während die östlichen in halber Fensterhöhe ein horizontales Gesims und darüber eine von aufstrebenden

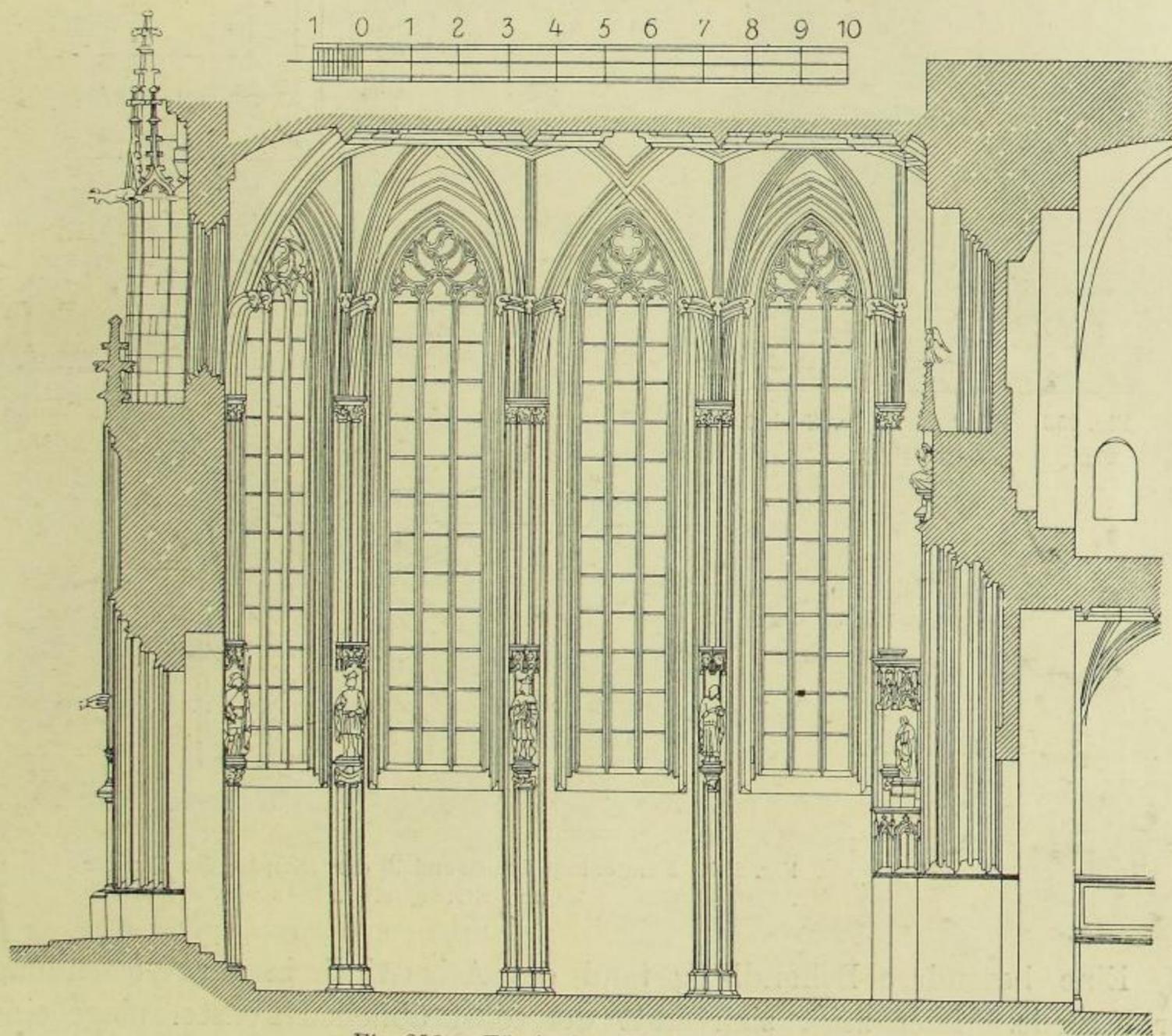


Fig. 252. Fürstenkapelle, Längsschnitt.

Rundstäben gebildete rein architektonische Entwicklung erhielten, setzen bei den westlichen Pfeilern Blendmaßwerk, Giebelformen und Fialen mit reichlichem Knaggenwerk ein. Es handelt sich hier unverkennbar um das Werk zweier Meister, von denen der jüngere, am Ostende tätige, der künstlerisch selbständigere war.

Die Fenster haben ein etwas kleinliches Profil und im Scheitel bereits Überschneidungen, eine Form, die erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts allgemein wurde. Das Maßwerk der durch je zwei Pfosten geteilten Fenster ist reichlich mit Fischblasen versehen, jedoch durchaus normal für die Mitte des 15. Jahrhunderts. Ein kräftiges Hauptgesims schließt den Bau ab.